



Bern 25. Februar 2026

Medienmitteilung

## **Dialog zwischen Landwirtschaft und Tourismus über Umgang mit Grossraubtieren**

*Am 23. Februar 2026 fand im Rahmen der Dialogplattform Weidemanagement und Grossraubtiere ein Online-Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus Landwirtschaft, Tourismus, Langsamverkehr und Prävention statt. Im Zentrum standen der Austausch von Erfahrungen und Lösungsansätzen im Spannungsfeld von Weidemanagement, Freizeitnutzung und der Rückkehr grosser Beutegreifer.*

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), der Schweizerische Alpwirtschaftliche Verband (SAV) und der Schweizer Bauernverband (SBV) betreiben seit mehreren Jahren gemeinsam die Dialogplattform Weidemanagement und Grossraubtiere. Die Ausbreitung der Grossraubtiere stellt die Berggebiete vor grosse Herausforderungen. Die politischen Debatten haben die Fronten zunehmend verhärtet. Lösungen zur Grossraubtierproblematik können aber nur im Dialog herbeigeführt werden. Mit der Plattform Weidemanagement und Grossraubtiere werden der Erfahrungsaustausch und die sachliche Diskussion zwischen den verschiedenen Nutzergruppen gefördert.

Der Tourismus ist durch die Grossraubtierproblematik insbesondere durch Konflikte mit Herdenschutzhunden, durch gesperrte oder verlegte Wander- und Bikewege sowie grundsätzlich durch Unsicherheiten im Umgang mit der Thematik betroffen. Fachpersonen aus dem Tourismus und Langsamverkehr präsentierten am Online-Austauschtreffen vom 23. Februar 2026 aktuelle Erkenntnisse und praxisnahe Ansätze zum Konfliktmanagement zwischen Herdenschutz, Freizeitnutzung und Tourismus.

### **Sensibilisierung zeigt Wirkung**

Der Austausch zeigte, dass das Thema bei den betroffenen Verbänden und Organisationen angekommen ist. In vielen Regionen bestehen erprobte Lösungsansätze, und die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Tourismus und Freizeitnutzung wird aktiv gestaltet. Sensibilisierungsmassnahmen zeigen Wirkung, was entsprechende Rückmeldungen und Zahlen belegen. Gleichzeitig bestehen bei einzelnen Zielgruppen, beispielsweise im Bereich Mountainbike, weiterhin Informations- und Sensibilisierungslücken. Die Kommunikation über Verhaltensregeln, gesperrte Gebiete usw. muss deshalb zielgruppenorientiert verstärkt werden.



Ein zentrales Anliegen ist die bestehende und zu bewahrende Einheitlichkeit der Kommunikation und Signalisation. Eine klare, verständliche und möglichst schweizweit konsistente Signalistik schafft Orientierung und Wiedererkennung, erhöht die Sicherheit und fördert die Akzeptanz von Schutzmassnahmen. Deshalb ist auch in Zukunft eine gesamtschweizerische Koordination wichtig.

### **Regionaler Dialog bleibt zentral**

In der Diskussion wurde betont, dass lokal und regional entwickelte Lösungen entscheidend sind, um standortangepasste Umsetzungen sicherzustellen. Die Dialogführung und Koordination sollte dabei bei regionalen Trägerschaften liegen, da sie die Gegebenheiten vor Ort, die Soft-Faktoren sowie die relevanten Akteursgruppen am besten kennen. Positive Beispiele wie dasjenige von Arosa Tourismus zeigen, dass diese Koordinationsrolle zum Beispiel bei den Destinationsmanagementorganisationen (DMO) liegen kann. Doch auch Regionalpärke oder andere regionale Zusammenschlüsse können diese Rolle übernehmen und den Dialog zwischen allen betroffenen Akteuren ermöglichen.

Der kontinuierliche Dialog zwischen Landwirtschaft, Tourismus, Freizeitnutzung und weiteren Beteiligten bleibt zentral. Nur durch Austausch, gegenseitiges Verständnis und gemeinsame Verantwortung kann eine tragfähige Koexistenz mit Grossraubtieren langfristig gelingen.

### Weitere Informationen und Präsentationen des Anlasses:

- [www.weidemanagement.ch](http://www.weidemanagement.ch).

### Für Rückfragen:

- Thomas Egger, Direktor der SAB, Tel. 031 382 10 10